Begegnungen mit Gelbrandkäfern (Col. Dytiscidae)

UDO PANKRATIUS, KLAUS BRÜNNER, KLAUS V.D.DUNK

Abstract: Some remarkable observations on diving beetles are reported: The attack on newly moulded frogs outside of the water by grown up beetle larvae; a successful chase on a newt by one diving beetle; the hide of a pupa just at the water's edge.

Dytiscidenlarven als Prädatoren von Braunfroschhüpferlingen (U. Pankratius)

Die Beobachtungen stammen von 1996, als die Teiche der Pfaffenweiher von Krausenbechhofen / Mittelfränkische Seenplatte mit einem gewässerumspannenden Krötenzaun (450 m) ganzjährig abgeriegelt wurden.

Zuerst fiel auf, dass in den Eimern auf der Innenseite des Zaunes zum Gewässer hin im Juni und Juli auch sehr große Dytiscidenlarven dabei waren. Höchstwahrscheinlich befanden sie sich im letzten Larvenstadium. Die genaue Artzugehörigkeit wurde nicht festgestellt, aber sie gehörten ohne Zweifel zu den Gattungen *Dytiscus* oder *Cybister*.

In den Eimern hatten sich die Larven an frisch metamorphosierten, vom Gewässer abgewanderten Hüpferlingen von Gras- und Moorfrosch festgebissen. Zuerst lag die Annahme nahe, dass die Käferlarven in den 10 Liter-Plastikeimern in einer Art Panikreaktion die Jungfrösche angegriffen hatten. Später ergaben sich dieselben Beobachtungen auch entlang des Krötenzaunes zwischen den Fangeimern. Da zu dieser Zeit die Vegetation üppig entwickelt war, bestand sowohl für die Käferlarven als auch für die Amphibien keine Gefahr der Austrocknung.

Es ist nicht bekannt, ob sich die Käferlarven gezielt aus dem Gewässer heraus wagten, um die letzten großen Froschleckerbissen des Jahres noch mitzunehmen und um anschließend wieder in das Gewässer zurückzukeh-

ren, oder ob die Larven selber auf der Suche nach einem Platz zur Verpup-
pfung an Land im feuchten Uferbereich unterwegs waren und zufällig auf
die Jungfrösche stießen. –

Die Himmelsweiher um Krausenbechhofen sind auch Lebensraum von
Moorfröschen. Beim Absuchen der Flachwasserbereiche mit etwa 20 cm
Wassertiefe nach Moorfroschlaich fiel zwischen Kleinseggenbüten ein
großer Schwimmkäfer an der Wasseroberfläche auf, der in seinen
Greifzangen ein adultes Teichmolchmännchen hielt. Seine Bauchseite
zeigte nach oben. Nach dem Atemholen tauchte der Käfer mit seiner Beute
zum Grund ab.

Gelbrandkäfer kontra Molch (K. Brüner)

Die Beobachtung betrifft den in Franken noch verbreiteten *Cybister
lateralimarginalis*. Am Nordhang des Heidberges im Heroldsberger Forst
nördlich von Nürnberg wurde vor etwa 20 Jahren neben einem Forstweg
eine Kette von Himmelsweihern angelegt, die seit ihrer Entstehung vor
allem Amphibien anzieht. Gelbbauchunken, Erdkröten, Grün- und Braun-
frösche und mehrere Molcharten – besonders häufig ist der Bergmolch –
nutzen die vegetationsarmen Teiche als Brut- und Nahrungsrevier.

Um die Mittagszeit am 5. September 2003 erregten heftige Wasserbewe-
gungen in einem der Weiher die Aufmerksamkeit des Beobachters. Im rund
50 cm tiefen Freiwasserbereich hielt ein *Cybister* einen Molch als Beute
fest. Es war ein Bergmolchmännchen, sofort an der blauen Rücken- und
orangefarbenen Bauchseite zu erkennen. Dem großen Gelbrandkäfer gelang
es, den Molch zu überwältigen. Mit den hinteren Ruderbeinen abgestützt
hing er schließlich kopfunter an der Wasseroberfläche, wobei durch einen
Spalt zwischen den Spitzen von Hinterleib und Flügeldecken Luft zu den
Stigmen geleitet wurde. Während des längeren Atemholens ‚bearbeitete‘ er
wohl das Opfer mit den Mandibeln. Als der Molch keine Bewegung mehr
zeigte tauchte der Käfer mit seiner Beute hinab zu den Laichkräutern am
Weiherboden, wo kurze Zeit ein zweiter Käfer zu erkennen war. Zwischen
den Pflanzen blieben sie dann leider für das Auge des Beobachters ver-
borgten.

Die beeindruckende Körpergröße der Käfer führte zunächst zu dem
Verdacht, dass es sich hier vielleicht um den Breitrand *Dytiscus latissimus*
gehandelt haben könnte. Sein Erscheinen in dieser Region wäre eine

Sensation gewesen, denn diese Käferart ist heute extrem selten und zählt deshalb auch zu den besonders schützenswerten FFH-Arten. Der konische Körperradius – die breiteste Stelle war deutlich jenseits der Mitte – und die seit langem für Bayern nur noch von südlich der Donau kommenden aktuellen Nachweise für den Breitrand lenkten die Bestimmung auf den *Cybister lateralimarginalis*. Außerdem ernährt sich der Breitrand von Insektenlarven und Aas, ist also kein Fischräuber (Hendrich & Balke 2000) und hätte wohl den Molch nicht angegriffen.

Die Puppe am Teichrand (K.v.d.Dunk)

Auf dem Areal der Jugendherberge Tannenlohe bei Erbdorf, nördliche Oberpfalz, wurde ein Öko-Schaugarten angelegt, um die Vielfalt möglicher Elemente zu zeigen. Neben einer Hecke mit Beerengehölzen, artenreichen Staudenbeeten, einer Magerwiese, einer Trockenmauer und Wegen mit Naturbelag aus Rinde, Sand, Kies oder Baumscheiben gibt es natürlich auch einen Teich. Mit einer Durchschnittstiefe von etwa 20 cm hat er weitgehend den Charakter eines Sumpfbeckens. Dazu passen die eingebrachten Pflanzen wie Schwertlilien, Igelkolben, Pfeilkraut, Seggen u.a. Zur Anbindung an den Garten hat man den Gewässerrand mit Grassoden verkleidet.

Der Zufall wollte es, dass ein Kind beim Beobachten von Libellen am Teichrand abrutschte und so einige Grassoden verschob. Dabei kam ein etwa Hühnerrei-großer Hohlraum zum Vorschein, in dem eine hellbeige gefärbte Käferpuppe auf dem Rücken lag. Sie war gut 3 cm lang. Bei genauer Betrachtung konnte man am breiten Kopf die Anlagen großer Augen und mächtiger Mandibeln erkennen. Zwischen den kleinen Anlagen der Flügel lagen die der Beine, wobei übermäßig lange Hinterbeine mit breiten Schienen und Tarsen auffielen. Daraus konnten nur die charakteristischen flachen Ruderbeine eines Schwimmkäfers werden. Die Existenz von nur einem Paar Schwimmbeine, das breit rechteckige Halsschild und lange Fühler schlossen eine denkbare Verbindung mit den Kolbenwasserkäfern aus. Es blieb nur der Rückschluss auf eine Gelbrandpuppe. Eine genauere Bestimmung war nicht möglich und so wurde die Puppe wieder zugedeckt.

Erstaunlich war der Verpuppungsort unmittelbar am Gewässerrand knapp über der Wasserlinie.

Literatur:

- Freude, H., K.W. Harde, G.A. Lohse (1971): Die Käfer Mitteleuropas Band 3.
Goecke & Evers. Krefeld
- Günther, R. (Hrsg.) (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. G. Fischer,
Jena
- Hendrich, L., M. Balke (2000): Verbreitung, Habitatbindung, Gefährdung und
mögliche Schutzmaßnahmen der FFH-Arten *Dytiscus latissimus* und
Graphoderus bilineatus in Deutschland. – *Insecta* 6/2000: 96-114

Verfasser:

Dipl.Biol. Udo Pankratius
Hamburger Str. 157
90766 Fürth

Klaus Brünner
Moritzbergstr. 13
90482 Nürnberg

Dr.v.d.Dunk
Ringstr. 62
91334 Hemhofen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Galathea, Berichte des Kreises Nürnberger Entomologen e.V.](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Pankratius Udo, Brünner Klaus, Dunk Klaus von der

Artikel/Article: [Begegnungen mit Gelbrandkäfern \(Col. Dytiscidae\) 157-160](#)